

# „Gänsehaut“-Erlebnis

Gospelchor „Joyful Voices“ in der Guttscheune Varrel / Stehende Ovationen

Ungewöhnlich bot der Gospelchor „Joyful Voices“ am Freitag zu Beginn des Konzerts seine Stücke dar: Die rund 50 Sängerinnen und Sänger saßen zunächst auf der Bühne – teilweise sogar mit dem Rücken zum Publikum.

VON CHRISTIANE LAMPE

**VARREL.** Beim Ertönen der ersten Klänge erhoben sie sich nach und nach und gaben ihr Bestes. Als der Refrain „Stand up“ dann von allen Chorleitern gesungen wurde, standen nicht nur alle Sänger und Sängerinnen gerade auf der Bühne, sondern auch die Zuschauer in der Guttscheune Varrel. Zeitgleich sprang Chorleiter Ralf Grössler quasi aus dem Gebüsch. Die ersten Takte hatte er versteckt hinter den Topfpflanzen am linken Bühnenrand dirigiert. Doch nicht nur dieser gekonnte Auftakt, sondern das ununterbrochene Einbeziehen des Publikums machte den Abend zu einem besonderen Gemeinschaftserlebnis.

16 Titel umfasst das neue Programm der aus Wildenhausen kommenden „Joyful Voices“, darunter Eigenkompositionen Grösslers, aber auch alt bekannte traditionelle Songs. Für jeden war etwas bei

diesem Benefizkonzert-Abend zugunsten der St.-Pankratius-Stiftung-Stuhr dabei, das anlässlich des ersten Geburtstags der Stiftung aufgeführt wurde. Weshalb Grössler darauf hinwies, in schlechten Zeiten Gutes zu tun. Er forderte auf, mit dem Zuhören des stimmungsvollen Chores nicht nur etwas für die Gesundheit zu unternehmen, sondern auch die Kirche, hier das Konfirmationsprojekt 2011, zu unterstützen.

In seiner Moderation gelang es dem Chorleiter auf unterhaltsame Weise an aktuelle Themen anzuknüpfen. Der Ölskandal Amerikas war Thema, aber auch die Irrwege der Kirche. „Die Kirche entschuldigt sich nur selten“, kommentierte er die jüngsten Geschehnisse. Der minimale Beifall zeigte, dass Missbrauch noch immer ein Tabuthema ist.

Mitreißende Melodien wie der Gospel „Ain't got time to



Fortwährend das Publikum einbezogen: Die „Joyful Voices“ unter der Leitung von Chorchef Ralf Grössler erntete tosenden Applaus.

FOTO: CHRISTIANE LAMPE

die“ von Hall Johnson, der stark die Elemente der Blues- und Jazzmusik betont, stimmte wieder fröhlicher und lenkte auf die Basis des Glaubens: Die Sklaven, die auf den Feldern der Südstaaten die Lieder anstimmten, hatten keine

Zeit zum Sterben, weil sie unauhörlich den Herrn lobten in der Hoffnung auf ein besseres Leben im wie in „Follow me to Jordan“.

Ralf Grössler, der den Chor seit zwanzig Jahren leitet, führt seine rund 50 Teil-

nehmer 2009 auch auf die Bühne bei der Abschluss-Veranstaltung des Kirchentages. Manche sind seit der ersten Probe dabei, wie Christiane Westendorf. „Ich bekomme immer noch, wie vor 20 Jahren, eine